



Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

06 |
2014

03.06.2014

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Hier finden Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise aus der Region zum Thema Innovation und Technologie sowie den Newsletter des DIHK mit bundes- und europaweiten Innovationsnews.

Petersberger
Industriedialog
2014

02. Juli 2014

Unter dem Motto:

*Neue Marktchancen durch innovative Produkt-
Dienstleistungs-Angebote - Erfolgsstrategien für
den industriellen Mittelstand*

*findet der 10. Petersberger Industriedialog 2014
am Mittwoch, den 2. Juli 2014 auf dem Petersberg
in Bonn statt.*

*Die Veranstaltung gibt praxisbewährte Antworten
auf Fragen zur Entwicklung innovativer Produkt-
Dienstleistungs-Angebote sowie Anregungen für die
Entwicklung erfolgreicher Strategien, um der in-
ternationalen Konkurrenz einen Schritt voraus zu
sein.*

*Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie auf der
Internetseite der IHK Düsseldorf: www.duesseldorf.ihk.de Dokumenten Nr.
11967614.*

Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf

Dr. Stefan Schroeter Tel. 0211-3557 275 E-Mail: schroeter@duesseldorf.ihk.de

Dr. Frank Bürger Tel. 0211-3557 209 E-Mail: buerger@duesseldorf.ihk.de

Tanja Lesch Tel. 0211-3557 278 E-Mail: lesch@duesseldorf.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Herausgegeben vom DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Breite Straße 29 | 10178 Berlin | Telefon 030-20308-0 | Fax 030-20308-1000 | Internet: www.dihk.de
Redaktion: Dr. Michael Liecke | liecke.michael@dihk.de | Eva Schulz-Kamm | schulz-kamm.eva@dihk.de

Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
Kabinetts beschließt Bundesbericht Forschung und Innovation 2014	2
Kultur- und Kreativpiloten in Deutschland gesucht	2
Steuerfreier Zuschuss für Wagniskapital in der Diskussion	3
Informationsinitiative von DIHK und KfW für den Mittelstand gestartet	4
Neue Klimaschutz-Unternehmen gesucht	5
Gute Noten für die Industrielle Gemeinschaftsforschung	6
DIHK-Jahresthema: Einladung zur Hauptveranstaltung am 4. Juni 2014 in Berlin	7
Konstituierende Sitzung des Senats der AiF	8
Neue Ausschreibungen	8
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	10
Innovationsnachrichten aus der EU	11
Nach der Europawahl: Der Appell der deutschen Wirtschaft	11
Europäische Kommission stellt mehr Beihilfen von der Anmeldepflicht frei	12
Neue EU-Vorschriften zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation	13
Konsultation zur Wachstumsstrategie Europa 2020 gestartet	14
Neue Ausschreibungen	15
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	16
Kurzmeldungen aus aller Welt	17
Chinas Monopolstellung bei Seltenen Erden schwindet	17
Technologietrends in Deutschland und weltweit	18
Ansprechpartner	21

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Kabinett beschließt Bundesbericht Forschung und Innovation 2014

Der Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland bleibt attraktiv. Dies legt der vorliegende [Bundesbericht Forschung und Innovation 2014](#) dar, den das Bundeskabinett am 21. Mai 2014 beschlossen hat. Demnach sind knapp 600.000 Menschen in Forschung und Entwicklung tätig, allein zwischen 2005 und 2012 sind in diesem Bereich 114.000 neue Arbeitsplätze entstanden.

Fünf der zehn forschungsstärksten Unternehmen Europas kommen heute aus Deutschland. Beim Export von forschungsintensiven Gütern bildet Deutschland mit einem Anteil von rund 12 Prozent am Welthandelsvolumen hinter China die Weltspitze, noch vor den USA und Japan. Bei transnationalen Patentanmeldungen ist Deutschland führend in Europa und weltweit an dritter Stelle.

Mit seiner Innovationskraft spielt Deutschland eine wichtige Rolle für das Wirtschaftswachstum in Europa. Staat, Wirtschaft und Wissenschaft in Deutschland haben ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) kontinuierlich gesteigert – auf den Rekordwert von mehr als 79 Milliarden Euro im Jahr 2012. Damit erreicht der FuE-Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland erstmals den Wert von drei Prozent. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland damit in der Spitzengruppe.

Der Bundesbericht Forschung und Innovation bietet einen Überblick über Forschung und Innovation in Deutschland. Er stellt das deutsche Forschungs- und Innovationssystem auch in den internationalen Kontext. Mit dem Bundesbericht Forschung und Innovation antwortet die Bundesregierung auf das [Gutachten 2014 der Expertenkommission Forschung und Innovation \(EFI\)](#), das Ende Februar Bundeskanzlerin Angela Merkel überreicht wurde.

Quelle: BMBF

Kultur- und Kreativpiloten in Deutschland gesucht

Um das schöpferische Potenzial von Kulturschaffenden und Kreativen für Wirtschaft und Gesellschaft sichtbar zu machen, hat die Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung am 1. Mai 2014 den Titel "[Kultur- und Kreativpiloten Deutschland](#)" ausgelobt.

Mit mehr als einer Million Erwerbstätigen, mehr als 247.000 Unternehmen und 143 Milliarden Euro Umsatz wächst die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland. Gleichzeitig gilt die Branche als Innovationstreiber für die Gesamtwirtschaft.

Gesucht sind einflussreiche Köpfe, die Kunst, Kultur und Kreativität mit unternehmerischem Denken verknüpfen. Eine Fachjury wählt diejenigen Bewerberinnen und Bewerber aus, die in Sachen Innovation und

Markttauglichkeit mit den stärksten Ideen aufwarten. Insgesamt 32 Titelträger bekommen für die Dauer eines Jahres:

- Eine Auszeichnung der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung
- Workshops zu marktrelevanten Themen
- Aufnahme in ein bundesweites Netzwerk aus kreativen Unternehmen
- Begleitung durch zwei Mentoren
- Bundesweite Aufmerksamkeit in den Medien

Kreativität und Innovation zeichnen sich häufig dadurch aus, dass sie nicht in vorgegebenen Kategorien bewertbar sind. Die Kriterien der Bewerbung bringt deswegen jeder Teilnehmer selbst hervor. Als Bewerbungsunterlagen reichen:

- eine kurze Beschreibung der Idee und Geschäftstätigkeit
- ein Motivationsschreiben, in dem dargelegt wird, warum sich jemand als "Kultur- und Kreativpilot Deutschland" sieht
- ein kurzer Lebenslauf

Das Programm "Kultur- und Kreativpiloten Deutschland" wird organisiert und durchgeführt vom [u-institut für unternehmerisches Denken und Handeln](#) (Institut an der Hochschule Bremen) zusammen mit dem Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes ([RKW Kompetenzzentrum](#)). Gefördert wird das Programm von der [Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung](#), ein gemeinsames Projekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ([BMW](#)) und des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ([BKM](#)).

Quelle: BMW

Steuerfreier Zuschuss für Wagniskapital in der Diskussion

Die Bundesregierung will den „Investitionszuschuss Wagniskapital“ (neuer Name: INVEST-Zuschuss für Wagniskapital) durch Einführung einer Steuerbefreiung attraktiver machen. Dies kündigte sie am 29. April 2014 in ihrer Antwort ([18/1266](#)) auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen an.

Der Investitionszuschuss Wagniskapital wird nach Ansicht der Bundesregierung gut am Markt angenommen. Seit Mai 2013 habe das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle Zuschüsse für 345 Investitionen privater Kapitalgeber in Höhe von 5,3 Millionen Euro bewilligt. Damit habe Wagniskapital von über 25 Millionen Euro für junge innovative Unternehmen mobilisiert werden können.

Unter Berufung auf eine Statistik des Bundesverbandes der Kapitalbeteiligungsgesellschaften schreibt die Regierung, dass im Jahr 2013 in

Deutschland insgesamt Wagniskapital in Höhe von 673,89 Millionen Euro mobilisiert worden sei. Damit seien die Investitionen im Vergleich zum Vorjahr (567,34 Millionen) zwar gestiegen, hätten jedoch das Niveau der Jahre 2010 und 2011 mit jeweils über 700 Millionen Euro nicht wieder erreicht.

Mit einem Anteil der Wagniskapitalinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt von 0,02 Prozent stehe Deutschland im internationalen Vergleich nicht besonders gut da. „Länder, mit denen wir im Innovationswettbewerb stehen, weisen teilweise deutlich höhere Anteile auf: Israel ca. 0,39 Prozent, USA ca. 0,17 Prozent, Schweden ca. 0,05 Prozent, Großbritannien ca. 0,04 Prozent, Schweiz ca. 0,03 Prozent, Frankreich ca. 0,03 Prozent, Europa gesamt ca. 0,02 Prozent.

Die Bundesregierung weist darauf hin, dass die zum Teil unterschiedliche umsatzsteuerliche Handhabung von Fondsmanagementdienstleistungen innerhalb Europas noch nicht abschließend geklärt werden konnte. Weiterhin beruft sich die Bundesregierung in Bezug auf eine mögliche Ausnahme bei der sogenannten Mantelkaufregelung (§ 8c Körperschaftsteuergesetz) für Wagniskapital auf die schon bestehende Regelung, dass etwaige Verlustvträge beim Gesellschafterwechsel in Höhe der stillen Reserven erhalten bleiben. Eine weitere Ausnahme bei der Mantelkaufregelung im Falle des Sanierungserwerbes wurde seitens der EU-Kommission als rechtswidrige Beihilfe eingestuft. Die Bundesregierung ist jedoch zuversichtlich, dass die hiergegen erhobene Klage Erfolg haben wird.

Die Bundesregierung hält an der teilweisen Steuerbefreiung für überproportionale, erfolgsabhängig Gewinnanteile der Fondsinvestoren (Carried Interest) nach § 3 Nr. 40a Einkommensteuergesetz fest, da sich diese Regelung in der Vergangenheit bewährt und für die Auswahl des Managementstandorts für VC-Fonds große Bedeutung habe.

Quelle: Deutscher Bundestag, DIHK

Informationsinitiative von DIHK und KfW für den Mittelstand gestartet

Am 27. Mai 2014 ist in München der Startschuss für eine gemeinsame, bundesweite [Informationsinitiative](#) des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und der KfW Bankengruppe gefallen. Ziel ist es, mittelständische Unternehmen sowie Finanzierungsberater vor allem über die Fördermöglichkeiten von Innovationen und Energieeffizienzmaßnahmen zu informieren.

Auch wenn deutsche Unternehmen ihre Finanzierungssituation derzeit weitgehend entspannt sehen, so sind die Herausforderungen doch groß. Die Belastungen durch Energiekosten nehmen weiter zu. Die Finanzierung neuer Ideen und Produkte ist ohnehin oft schwierig, sie wird durch die Eigenkapitalrichtlinien von Basel III vermutlich noch komplizierter und teurer werden.

Daher bleibt die Finanzierung von Zukunftsinvestitionen ein wichtiges Element für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland. Die neue Initiative soll daher Impulse auslösen, wie deutsche Mittelständler sich durch Innovationen und Energieeffizienzsteigerung im internationalen Wettbewerb noch besser positionieren können.

Interessierten IHK-Mitgliedsunternehmen stehen im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen in den Regionen Vertreter der KfW, weiterer Kreditinstitute sowie Unternehmensberater zum Austausch über besonders innovative und energieeffiziente Vorhaben zur Verfügung. Einige vor-Ort-Termine stehen fest: Nach dem Auftakt in München sind Veranstaltungen in Erfurt (11. September), Hamburg (28. Oktober) und in Köln (30. Oktober) vorgesehen. Mehr Infos finden Sie [hier](#).

Quelle: DIHK

Neue Klimaschutz- Unternehmen gesucht

Betriebe, die überdurchschnittliche energietechnische Standards erfüllen, können sich bis zum 15. Oktober um eine Mitgliedschaft im Verein "Klimaschutz-Unternehmen. Die Klimaschutz- und Energieeffizienzgruppe der Deutschen Wirtschaft e. V." bewerben.

Um in die vom Bundesumwelt-, dem Bundeswirtschaftsministerium und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag initiierte Gruppe aufgenommen zu werden, müssen die Kandidaten

- ambitionierte Klimaschutz- und Energieeffizienzziele verfolgen,
- herausragende Beispiele energieeffizienter Produktionsverfahren und unternehmensinterner Prozesse bieten sowie
- nachhaltige Geschäftsmodelle für innovative Produkte und Dienstleistungen, die Energieeffizienz- und Klimaschutzziele unterstützen.

Betriebe, die sich dank ihrer herausragenden Klimaschutz- und Energieeffizienzleistungen erfolgreich beworben haben, werden mit einer Urkunde ausgezeichnet. Sie weist sie als Vorbilder aus, die Klimaschutz und Energieeffizienz zur unternehmerischen Erfolgsgeschichte machen.

Details zum Bewerbungsverfahren finden Sie [hier](#).

Quelle: DIHK

Gute Noten für die Industrielle Gemeinschaftsforschung

Die Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) – ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) – hilft kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), strukturelle Nachteile aufgrund fehlender Forschungskapazitäten auszugleichen. Sie stärkt sie in ihrer Wettbewerbsfähigkeit und trägt damit sowohl maßgeblich zur Standort- und Beschäftigungssicherung als auch zur Netzwerkbildung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bei. Dies sind einige Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Rahmen einer Evaluierung des IGF-Programms im Auftrag des BMWi, an der sich über 1.500 Betriebe beteiligt haben.

Den hohen Nutzen des Förderprogramms für KMU spiegeln die Resultate der Evaluation wider: Zwei Drittel der antwortenden Betriebe bestätigen, Ergebnisse aus vorwettbewerblichen IGF-Vorhaben zu nutzen. 75 Prozent unterstreichen den hohen technischen Nutzen der IGF-Ergebnisse und 55 Prozent verweisen auf den wirtschaftlichen Vorteil durch die Projektergebnisse. Mehr als die Hälfte gibt an, von den Innovationsnetzwerken, die sich aus der Zusammenarbeit von Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft ergeben, zu profitieren. Bei 40 bis 45 Prozent der IGF-Projekte wird mindestens ein Jungforscher nach Projektende von einem Unternehmen rekrutiert. 56 Prozent der Unternehmen bestätigen einen Anstieg der Beschäftigten zwischen 2007 und 2011. 71 Prozent der Befragten betonen, dass IGF-Vorhaben zu Folgeprojekten führten, die maßgeblich zur Weiterentwicklung von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen beitrugen.

Die branchenübergreifende IGF wird seit 1954 über die AiF Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen organisiert. Die AiF bildet die Dachorganisation von 100 Mitgliedsvereinigungen, über die rund 50.000 KMU eingebunden sind. Wesentliches Kennzeichen der IGF ist die Zusammenarbeit von Betrieben in der vorwettbewerblichen Forschung. Die Projektergebnisse sind für alle interessierten Unternehmen zugänglich und dürfen nicht zu einseitigen Wettbewerbsvorteilen führen. Darüber hinaus funktioniert die Themenfindung von Forschungsvorhaben nach dem bottom-up-Prinzip: Entscheider sind die Unternehmen.

Quelle: AiF

DIHK-Jahresthema: Einladung zur Hauptveranstaltung am 4. Juni 2014 in Berlin

Droht die Politik zu vergessen, dass Deutschland nur dank guter Wettbewerbsfähigkeit der Anker in der Eurokrise sein konnte? Werden Standortvorteile jetzt leichtfertig verspielt? Um diese und weitere Fragen geht es auf der Hauptveranstaltung des Jahresthemas 2014 „Deutschland im Wettbewerb. Gutes sichern. Neues wagen.“ am 4. Juni 2014 im Haus der deutschen Wirtschaft in Berlin.

Mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, darunter US-Botschafter John B. Emerson und Bundesbildungsministerin Johanna Wanka, soll diskutiert werden, welche Reformen der Standort Deutschland braucht, um fit für den internationalen Wettbewerb zu bleiben.

Denn mit geschätzten Steuereinnahmen von mehr als 710 Milliarden Euro am Ende der Legislaturperiode wird der Fiskus über 90 Milliarden mehr zur Verfügung haben als am Beginn der Regierungszeit. Deutschland geht es also gut. Beschwingt von diesem Klima hat die Bundesregierung gleich mehrere Projekte auf den Weg gebracht: Mindestlohn und die Rente mit 63 sind nur einige Stichworte.

Wo sollte der Fokus politischen Handelns liegen? Eine Umfrage unter den Spitzenvertretern der Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) zur Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands hat gezeigt, dass die deutsche Energiewende im Ausland kein gutes Image hat. Mit der Note ausreichend landet dieser Standortfaktor auf dem letzten Platz. Ein schlechtes Zeugnis wird Deutschland auch bei den Arbeitskosten ausgestellt (Note: 3,4). Die Weichenstellungen der Großen Koalition beim Thema Rente und Mindestlohn bereiten nicht nur den heimischen, sondern auch den AHK-Repräsentanten große Sorgen. Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung finden Sie [hier](#).

Quelle: DIHK

Konstituierende Sitzung des Senats der AiF

Am 7. Mai 2014 fand in Berlin die konstituierende Sitzung des [Senats der AiF](#) statt. Das Gremium dient der Kommunikation mit den für die Arbeit des Vereins wesentlichen Entscheidungsträgern und Meinungsbildnern in Wirtschaft, Wissenschaft, Staat und Politik. Das Herzstück der AiF ist die [Industrielle Gemeinschaftsforschung \(IGF\)](#). Sie füllt die Lücke zwischen Grundlagenforschung und wirtschaftlicher Anwendung.

Der Senat berät den Vorstand der AiF zukünftig in strategischen und forschungspolitischen Fragen und bringt sich in die Diskussion von langfristigen Zielen und Leitsätzen für die Arbeit der AiF ein. Außerdem setzt er sich insbesondere mit dem Stellenwert der Industriellen Gemeinschaftsforschung im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungen auseinander und erarbeitet Vorschläge zu deren Stärkung.

Der Senat besteht aus Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Auch der DIHK ist mit einem Sitz vertreten.

Quelle: AIF, DIHK

Neue Ausschreibungen

BMBF: Richtlinien über die Förderung zum Themenfeld "Zivile Sicherheit - Fit für Europa (Future Call" im Rahmen des Programms "Forschung für die zivile Sicherheit 2012 bis 2017" der Bundesregierung.
Frist: 18. Juni 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit (WTZ) mit Chile.

Frist: 30. Juni 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Projektideen im Rahmen der Maßnahme "Aufbau von Kapazitäten in der Synthetischen Biologie durch transnationale Forschungsprojekte" innerhalb des ERA-NETs "ERASynBio".

Frist: 3. Juli 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BIBB: Förderrichtlinien zur Durchführung des Programms "JOBSTARTER plus - für die Zukunft ausbilden".

Frist: 25. Juli 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

ZIM: Zugang zu öffentlichen Fördermitteln für gemeinsame deutsch-koreanische Projekte.

Frist: 25. Juli 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von "Materialien für eine ressourcen-effiziente Industrie und Gesellschaft - MatRessource".

Frist: 31. Juli 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien über die Förderung zum Themenfeld "Vor-Ort-Analytik mit photonischen Verfahren für den Einsatz in den Lebenswissenschaften" im Rahmen des Förderprogramms "Photonik Forschung Deutschland".

Frist: 31. Juli 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien über die Förderung zum Themenfeld "Zivile Sicherheit - Schutz vor biologischen Gefahrenlagen und Pandemien" im Rahmen des Programms "Forschung für die zivile Sicherheit 2012-2017" der Bundesregierung.

Frist: 15. August 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

ZIM: Zugang zu öffentlichen Fördermitteln für gemeinsame deutsch-finnische Projekte.

Frist 26. September 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum Thema "Innovative Elektrochemie mit neuen Materialien - InnoEMat" innerhalb des Rahmenprogramms "Werkstoffinnovationen für Industrie und Gesellschaft - WING".

Frist: 30. November 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen für "Dienstleistungsinnovation durch Digitalisierung" im Rahmen des Forschungsprogramms "Innovationen für die Arbeit von morgen - Forschung für Produktion und Dienstleistung der Zukunft"

Frist: 30. November 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Fördermaßnahme "Aufbau von Industrie-in-Klinik-Plattformen zur Entwicklung innovativer Medizinprodukte".

Frist: 30. November 2014

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Neufassung der Förderrichtlinie für "INVEST - Zuschuss für Wagniskapital".

Frist: 31. Dezember 2016

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Förderberatung: Website in neuem Design und mit verbesserten Angeboten, barrierefrei und für mobile Anwendungen optimiert.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

OECD: Länderbericht Deutschland

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Deutsche Bank Research: Aktueller Kommentar „Industrie 4.0: Enorme Wertschöpfungspotenziale wollen gehoben werden“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Managerkreis der Friedrich-Ebert-Stiftung: Neue Ausgabe aus der Reihe impulse: „Industriepolitik für Europa – Chancen für einen neuen Wachstumspfad“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Broschüre "Smart Energy made in Germany"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Flyer "Wirtschaftsmotor Mittelstand – Zahlen und Fakten zu den deutschen KMU"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre "Forschung für die zivile Sicherheit in Deutschland"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Broschüre "Antragstellung beim Europäischen Forschungsrat"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

VDI: Studie "Ingenieure auf einen Blick 2014"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#) und [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

Nach der Europawahl: Der Appell der deutschen Wirtschaft

Mit ihren Europapolitischen Positionen 2014 zeigt die IHK-Organisation auf 21 Handlungsfeldern konkrete Lösungsvorschläge für die zukünftige europäische Wirtschaftspolitik auf. Dabei ist die Wettbewerbsfähigkeit Europas das zentrale Ziel.

Der DIHK lädt jetzt alle neuen Akteure in Brüssel dazu ein, mit der IHK-Organisation über diese Lösungsvorschläge zu diskutieren. Zu unseren Top-Forderungen gehören:

1. Jungen Menschen in Europa Beschäftigungsperspektiven geben: Berufliche Bildung durch Einbindung der Wirtschaft und Kammern praxisnah und attraktiv gestalten.
2. Energie- und Klimapolitik mit Wettbewerbsfähigkeit in Einklang bringen und klima- und energiepolitische Instrumente besser aufeinander abstimmen.
3. Mobilität durch eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur sichern, ohne den Verkehr zu verteuern.
4. Europas internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken und Schuldenpolitik beenden.
5. Verlässlichen Rahmen für Unternehmensfinanzierung in Europa schaffen und Finanzmärkte mit Augenmaß regulieren.
6. Industrie- und Innovationspolitik auf mehr Wettbewerbsfähigkeit ausrichten – ohne neue Regulierungen.
7. Freihandel vorantreiben durch intensive Verhandlungen auf multi-lateraler Ebene sowie zielgerichtete bilaterale und regionale Freihandelsabkommen.
8. EU-Einnahmen an der Leistungsfähigkeit der Mitgliedstaaten orientieren und EU-Ausgaben mehr auf Bildung, Forschung und Infrastruktur konzentrieren.
9. Den Binnenmarkt vollenden, ein unternehmensfreundliches Gesellschaftsrecht schaffen und den Verwaltungsaufwand für Unternehmen verringern.
10. Umweltschutz EU-weit praxisnah und effektiv gestalten und Wettbewerbsverzerrungen vermeiden.

Quelle: DIHK

Europäische Kommission stellt mehr Beihilfen von der Anmeldepflicht frei

Als weiteren Meilenstein der Umsetzung ihrer Initiative zur Modernisierung des EU-Beihilferechts hat die Europäische Kommission am 21. Mai 2014 die Freistellung von der Pflicht zur vorherigen Anmeldung staatlicher Beihilfen für Unternehmen erheblich ausgeweitet.

Nach der überarbeiteten Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) können die Mitgliedstaaten fortan mehr Beihilfemaßnahmen und höhere Beihilfebeträge gewähren, ohne diese vorher bei der Kommission zur Genehmigung anmelden zu müssen, da in den betreffenden Fällen übermäßige Verfälschungen des Wettbewerbs im Binnenmarkt nicht sehr wahrscheinlich sind. Dies bedeutet für Mitgliedstaaten und lokale Behörden eine erhebliche Verringerung des Verwaltungsaufwands und für die Beihilfeempfänger mehr Rechtssicherheit. Die [Verordnung](#) tritt am 1. Juli 2014 in Kraft.

Die wichtigsten Verbesserungen, die mit der AGVO-Überarbeitung erzielt wurden, sind:

- Größerer Anwendungsbereich durch Anhebung der Schwellenwerte: Die Obergrenzen für viele Maßnahmen, die bereits unter die bestehende AGVO fallen, werden angehoben, so dass die Mitgliedstaaten höhere Beihilfebeträge ohne vorherige Anmeldung gewähren können.
- Größerer Anwendungsbereich durch zusätzliche Gruppen von Beihilfen: Der Erlass einer überarbeiteten Ermächtigungsverordnung (siehe [IP/13/728](#)) hat es der Kommission ermöglicht, neue Gruppen von Beihilfen von der Anmeldepflicht freizustellen, zum Beispiel Beihilfen für lokale Infrastruktur, für Breitband-, Forschungs- und Energieinfrastrukturen, Innovationscluster, regionale Stadtentwicklungsfonds, für Kultur und die Erhaltung des kulturellen Erbes, für audiovisuelle Werke, Sport- und Freizeitinfrastrukturen sowie Beihilfen zur Bewältigung der Folgen bestimmter Naturkatastrophen.
- Vereinfachung: Unter Berücksichtigung der Stellungnahmen aus den öffentlichen Konsultationen und im Einklang mit den Zielen der Modernisierung des Beihilferechts wurden die Voraussetzungen, die Beihilfemaßnahmen erfüllen müssen, um unter die Freistellung zu fallen, erheblich präzisiert und vereinfacht.

Im Rahmen der Überarbeitung der AGVO hat die Kommission bereits vier öffentliche Konsultationen durchgeführt (siehe [IP/12/627](#), [MEX/13/0508](#), [IP/13/736](#), und [IP/13/1281](#)). Hier hatte sich der DIHK aktiv beteiligt.

Quelle: Europäische Kommission, DIHK

Neue EU-Vorschriften zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation

Die Europäische Kommission hat am 21. Mai 2014 neue Vorschriften erlassen, mit denen die Gewährung von Beihilfemaßnahmen über die Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) auch zur Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation (FuEul) erleichtert wird.

Die EU hat sich das Ziel gesetzt, die FuE-Ausgaben auf 3 % des BIP zu erhöhen, um so das Wirtschaftswachstum zu steigern. Im Vergleich zu den großen globalen Wettbewerbern wie den USA oder Japan liegt die EU mit ihren FuE-Ausgaben weit zurück. Dies ist vor allem auf ein geringeres Level von privaten Investitionen zurückzuführen.

Mit den neuen Vorschriften soll sichergestellt werden, dass öffentliche Gelder dort eingesetzt werden, wo sie tatsächlich benötigt werden und dass staatliche Beihilfen dazu beitragen, private Investitionen für Vorhaben zu mobilisieren, die andernfalls nicht durchgeführt würden. Gleichzeitig zielen die Vorschriften darauf ab, den Wettbewerb im Binnenmarkt zu erhalten und zu gewährleisten, dass Wissen und Ideen leichter in das Marktgeschehen einfließen.

Wesentliche [Neuerungen](#) aus der überarbeiteten AGVO und dem FuEul-Unionsrahmen für staatliche FuEul-Beihilfen sind:

- Mehr Flexibilität bei der Umsetzung von FuEul-Beihilfen: Mit der AGVO sind die Obergrenzen, bis zu denen Beihilfen von der Anmeldepflicht freigestellt sind, d.h. nicht bei der Kommission zur vorherigen Genehmigung angemeldet werden müssen, deutlich angehoben worden. So können die Mitgliedstaaten nun für experimentelle Entwicklungen Beihilfen in Höhe von bis zu 15 Millionen Euro pro Vorhaben und Empfänger gewähren (vorher 7,5 Millionen Euro). Auch das Spektrum der FuEul-Beihilfen, die im Rahmen der AGVO von der Anmeldepflicht freigestellt werden können, ist erweitert worden. So erstreckt sich die AGVO nun auch auf Beihilfen für Pilotvorhaben und Prototypen, Innovationscluster und Prozess- und Organisationsinnovation.
- Höhere Beihilfesätze: Um der Wirtschaft bei der Überwindung von Finanzierungslücken zu helfen, erlaubt der neue FuEul-Unionsrahmen bei einzeln angemeldeten Maßnahmen Beihilfen von bis zu 70 Prozent (bei großen Unternehmen) bzw. 90 Prozent (bei kleinen Unternehmen) der beihilfefähigen Kosten, die auch die Kosten für die Entwicklung von Prototypen und Demonstrationsmaßnahmen umfassen. Diese höheren Beihilfen können gewährt werden, wenn eine echte Finanzierungslücke besteht.

- Vereinfachung und mehr Rechtssicherheit: Zur Vereinfachung der Prüfung umfangreicher Beihilfen für Vorhaben, die eindeutig im gemeinsamen europäischen Interesse liegen, wird bei FuE-Vorhaben, die z.B. im Rahmen von Horizont 2020 (siehe [ME-MO/13/1085](#)) von der EU kofinanziert werden, fortan davon ausgegangen, dass die gewährte Förderung eine erforderliche und geeignete Beihilfe darstellt.

Quelle: Europäische Kommission

Konsultation zur Wachstumsstrategie Europa 2020 gestartet

Die EU-Kommission hat am 5. Mai 2014 eine öffentliche Konsultation zur Europa 2020-Strategie eröffnet, dem langfristigen Plan für mehr Wachstum und Beschäftigung in der EU. Die Zukunftsfähigkeit Europas fußt dabei auch auf der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie, den Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation oder Chancen einer digitalen Wirtschaft.

Vom 5. Mai bis 31. Oktober 2014 können interessierte Bürger und Organisationen der EU-Kommission ihre Sicht auf die bisherige Umsetzung mitteilen und ihre Ansichten, worauf sich die Strategie in den nächsten Jahren konzentrieren sollte. Die Beiträge zu dieser Konsultation fließen in den Zwischenbericht zur Europa 2020-Strategie ein, den die EU-Kommission Anfang 2015 vorstellen wird. Die Konsultation finden Sie [hier](#). Mehr Informationen zu Europa 2020 finden Sie [hier](#).

Quelle: Europäische Kommission

Neue Ausschreibungen

EU-Kommission: Horizon 2020 – CALL FOR COMPETITIVE LOW-CARBON ENERGY, Topics: Partnering with Brazil on advanced biofuels.

Frist: 5. Mai 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 – ENERGY EFFICIENCY RESEARCH & INNOVATION, Topics: Demand response in blocks of buildings; new ICT-based solutions for energy efficiency; technology for district heating and cooling.

Frist: 10. Juni 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 – ENERGY EFFICIENCY – MARKET UPTAKE, Topics: Increasing energy performance of existing buildings through process and organisation innovations and creating a market for deep renovation; enhancing the capacity of public authorities to plan and implement sustainable energy policies and measures; consumer engagement for sustainable energy.

Frist: 10. Juni 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 – ENERGY EFFICIENCY – MARKET UPTAKE PDA, Topics: Project development assistance for innovative bankable and aggregated sustainable energy investment schemes and projects.

Frist: 10. Juni 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 – INNOVATIVE, SUSTAINABLE AND INCLUSIVE BIOECONOMY, Topics: Sustainable livestock production; closing the research and innovation divide: the crucial role of innovation support services and knowledge exchange; rural development.

Frist: 11. Juni 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 – SUSTAINABLE FOOD SECURITY, Topics: Authentication of food products.

Frist: 11. Juni 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 – BLUE GROWTH: UNLOCKING THE POTENTIAL OF SEAS AND OCEANS, Topics: Coordination action in support of the implementation of the Joint Programming Initiative on 'Healthy and Productive Seas and Oceans'.

Frist: 11. Juni 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 – GREEN VEHICLES 2015, Topics: Powertrain control for heavy-duty vehicles with optimised emission;

electric vehicles' enhanced performance and integration into the transport system and the grid.

Frist: 27. August 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 - MOBILITY FOR GROWTH 2014-2015, Topics: Facilitating market take up of innovative transport infrastructure solutions; safe and connected automation in road transport; demonstrating and testing innovative solutions for cleaner and better urban transport and mobility.

Frist: 27. August 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 - HORIZON 2020 DEDICATED SME INSTRUMENT - PHASE 1 2015, Topics: Supporting SMEs efforts for the development - deployment and market replication of innovative solutions for blue growth; SME Instrument; stimulating the innovation potential of SMEs for a low carbon energy system.

Frist: 16. Dezember 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

EU-Kommission: Horizon 2020 - HORIZON 2020 DEDICATED SME INSTRUMENT - PHASE 2 2015, Topics: Boosting the potential of small businesses for eco-innovation and a sustainable supply of raw materials; SME Instrument; resource-efficient eco-innovative food production and processing.

Frist: 16. Dezember 2015

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Europäische Kommission: Neue Ausgabe des "Magazin Unternehmen & Industrie"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

Chinas Monopolstellung bei Seltenen Erden schwindet

China wird seine Monopolstellung bei Seltenen Erden bis Ende dieses Jahrzehnts weitgehend verlieren. Der Markteintritt neuer Anbieter wird dazu führen, dass der aufgrund des chinesischen Monopols bestehende Preisaufschlag auf den Weltmarktpreis für Seltene Erden so gut wie verschwindet. Dies geht aus einer [Studie](#) hervor, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) auf Basis des neuentwickelten Metallmarktmodells METRO erstellt hat.

China fördert derzeit rund 90 Prozent der jährlich abgebauten 110.000 Tonnen Seltene Erden. Durch Ausfuhrbeschränkungen kann das Reich der Mitte die Weltmarktpreise erheblich beeinflussen, weil ein Ausweichen auf andere Rohstoffe für die Unternehmen sehr schwierig ist. Zudem steigt die globale Nachfrage nach Seltenen Erden, da diese insbesondere in Schlüssel- und Zukunftstechnologien eingesetzt werden.

Mit den USA, Australien und Kanada drängen in den kommenden Jahren allerdings neue Anbieter, vor allem für die häufiger vorkommenden Leichten Seltenen Erden, auf den Markt. Die ZEW-Studie kommt unter Nutzung des Metallmarktmodells METRO zu dem Ergebnis, dass bis 2020 die Förderung Seltener Erden außerhalb Chinas auf bis zu 140.000 Tonnen im Jahr steigen könnte. Das entspräche dann der Hälfte der für diesen Zeitpunkt prognostizierten weltweiten Fördermenge. Da die Erschließung einer Mine für Seltene Erden zwischen zehn und 15 Jahren dauert, ist das Aufweichen von Chinas Monopolstellung eher längerfristig zu sehen. Allerdings verfügen die Minen, die derzeit erschlossen werden, über relativ geringe Anteile von Schweren Seltenen Erden. Infolgedessen wird Chinas Vormachtstellung in diesem Bereich länger erhalten bleiben als bei Leichten Seltenen Erden.

Quelle: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)/ IDW Nachrichten

Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

März 2014 (Stand 01.06.2014)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neuveröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Im März 2014 wurden ca. **10.800** neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im März 2014:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang März 2014	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇔
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	2	2	⇔
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	3	3	⇔
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	4	5	⇔
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	5	4	↘
G06F0017	Digitale Rechen- oder Datenverarbeitungsanlagen oder -verfahren, besonders angepasst an spezielle Funktionen	6	7	⇔
A61B0017	Chirurgische Instrumente	7	6	↗
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	8	8	↗
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	9	9	↘
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	10	11	↘

Deutsche Spitzentechnologien

Im März 2014 wurden ca. **4.060** neu beim Europäischen Patentamtes (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im März 2014:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE März 2014	Rang Vormonat	Jahrestrend
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	1	1	↗
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	2	2	↑
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	3	4	↗
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	4	3	↗
H01M0002	Batterien...Bauliche Einzelheiten	5	6	↑
H01L0023	Chipgehäuse und Sockel	6	14	↑
H01L0031	Halbleiterbauelemente, die auf Licht ansprechen	7	16	↓
H02J0007	Schaltungen zum Laden von Batterien, Speisen von Stromverbrauchern durch Batterien	8	7	↑
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	9	5	↓
G01R0031	Prüfen auf elektrische Eigenschaften	10	8	↑

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten **18,1 Prozent**. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC (Unterkl.)	IPC Text	Rang März 2014	Anteil DE März 2014	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	8,7%	10,7%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	5,2%	7,2%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	3	2,4%	2,9%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	4	8,1%	7,0%	↓
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	5	12,3%	11,3%	↓
H01L	Halbleiterbauelemente	6	13,2%	13,8%	⇒
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	7	7,5%	9,8%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	8	14,8%	16,5%	⇒
H04N	Bildübertragung	9	6,3%	4,1%	↓
C07D	Heterocyclischen Verbindungen	10	12,3%	16,0%	⇒

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat März 2014 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Jahrestrend
H02J0017 auch Vormonat	Systeme für die Abgabe oder Verteilung von elektrischer Leistung mit elektromagnetischen Wellen	↑
B60W0050 auch Vormonat	Einzelheiten von Steuerungs- oder Regelungssystemen der Antriebs-Steuerung von Straßenfahrzeugen	↑
E21B0034	Ventile oder Ventilanzordnungen zur Verwendung an Bohrlöchern	↑

Ansprechpartner

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

Eva Schulz-Kamm (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1506 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: schulz-kamm.eva@dihk.de

ISSN 2190-8435

alle Fotos: Quelle: thinkstock by Getty Images